

Freundchen, du irrst. Diesmal werde ich nicht mehr schwach. Das ist aus. Ein für allemal!“

Clerc erboste sich doppelt: wo zum Teufel stak Suzy, der Frau Achselast auf sein Geheiss hin doch gesagt haben musste, dass Klara sie heute abend bei sich erwarte?

Suzy stak in der Klemme. Und zwar unten im Hausflur. Die Klemme war ein Herr, der sie, dank dem Treppendunkel, auszuüben sich bemühte.

Den endlichen Erfolg verhinderte das Krachen der Tür, die Klara, halb angetrunken bereits, hinter sich zugewettert hatte.

Bald darauf war Clerc deshalb in der angenehmen Lage, „Herein“ rufen zu können und Suzys erregtes Händchen, erregter noch, zu drücken.

„Wo ist denn Klara?“ hauchte Suzy, krampfhaft den nächsten Spiegel zu erreichen trachtend.

Der Antwort enthob den scharf taktisch überlegenden Clerc ein soeben vom Treppenflur her anhebendes, schnell heftig werdendes Stimmengezänk, aus dem alsbald der schmetternde Sopran Klaras dominierend sich hochschwang.

„Ja, was ist denn los?“ lispelte Suzy, ohne ihre Frisur auch nur im Mindesten weniger wichtig zu nehmen.

„Ach Quatsch!“ machte Clerc, der mit einem innigen, freilich bloss gedachten Zungenschmalzen wahrnahm, dass die raufenden Organe die Nachbarwohnung gewannen, und, sofort über alles Erforderliche im Klaren, Suzy ein Glas Wein an die Lippen drängte.

Suzy, welcher der Spiegel eine Zufriedenheit appliziert